

Behinderte in die Armee?

Autor(en): **Bruppacher, Pepe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 2: **Behinderte in die Armee?**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

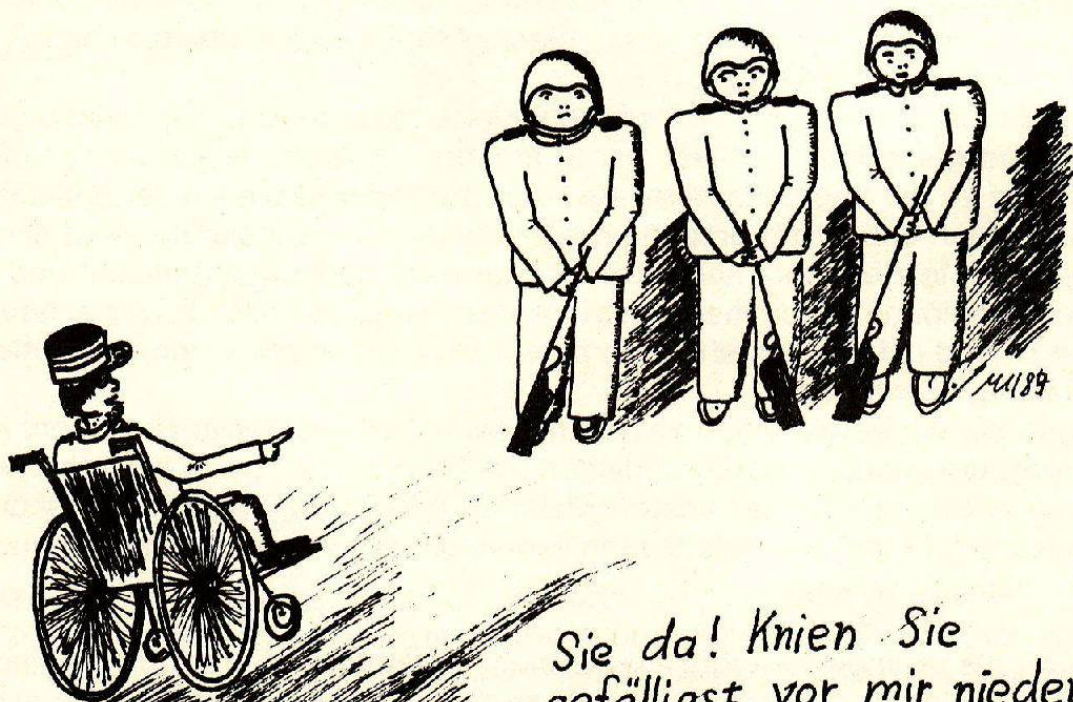
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Behinderte in die armee ?

Ich frage mich, welche leute die perverse frage aufwerfen, ob behinderte nicht auch einen guten dienst tun dürfen (müssen) in «unserer» armee. Sind es ganz wenige patriotisch-ängstlich-sadistische behinderte, die glauben, mit einem militärdienst auf äusserst ungeschickte art beweisen zu müssen, dass auch sie dazugehören («zu gebrauchen» sind)? Oder sind's doch eher militärköpfe, die im zuge der vermehrten behindertenintegrationsbemühungsgeschwätze (schön, gäll) versuchen wollen, armeedienste wirklich jeder und jedem «schmackhaft» zu machen, sie könnten dann die lücken stopfen in ihrem militär(verwaltungs)apparat, die dank der stetig steigenden zahl der militärdienstverweigerer immer grösser werden.

Es ist doch stumpfsinnig, überhaupt darüber zu diskutieren, zumal völlig klar ist, dass dieser spieltrieb der sogenannten mächtigen selber behinderte und tote produziert. Heute wird endlich ernsthaft (!?) die (waffen)starke abschreckungsarmee der «humanen und neutralen» Schweiz grundsätzlich in frage gestellt, die abrüstung weltweit gefordert und auch bei uns daran gearbeitet, echte friedensfördernde dienste einzuführen (ZIVILDIENTST, eidgenössische abstimmung in gut 2 wochen!!!), die die solidarität zwischen den völkern unserer mutter erde fördert und der vielgepriesenen humanität und neutralität des erdflecks Schweiz viel eher gerecht wird. Sollen die behinderten vielmehr da auch mitmachen, wollen sie sich ebenfalls für den frieden engagieren und für das hart angeschlagene image der offiziell «friedlichen Schweiz» etwas tun.



*Sie da! Knien Sie
gefälligst vor mir nieder
und schauen Sie mir in die
Augen, bevor Sie "Verstanden,
Herr Oberst" sagen!*

Ich schlage vor:

Fürs militär geeignete behinderte, die wirklich lust und wille haben, dort mitzumachen, lässt sich ganz bestimmt heute schon ein plätzchen finden. Sprich mal mit einem aushebungsoffizier à la Galliker oder so.

Für alle andern aber: lassen wir uns nicht länger mit solchem quatsch verunsichern beziehungsweise ablenken. Diskutieren wir lieber, was wir tun können, um behinderte von der lächerlichen militärpflicht «zu befreien».

Pepe Bruppacher, Zürich



Wir fordern «totale integration aller behinderten in die armee» (TIABIDA)

Nachdem sich viele von uns seit langen jahren für die eingliederung behinderter eingesetzt haben, ist nun ein feldgrauer hoffnungsschimmer am horizont aufgetaucht. Behinderte sollen – endlich – soldaten werden.

Aber leider schlägt das EMD mit seiner dreiteilung der behinderten keine vollständige und damit befriedigende integration vor. Behinderte werden nach ihrer fähigkeit, eine uniform zu tragen, ins militär eingegliedert. Wir können nicht zusehen, wie einmal mehr nur eine halbherzige aufnahme der behinderten geplant ist. Vor allem liegt uns am herzen, dass **allen** behinderten das recht auf eine uniform zuerkannt wird.

Unsere ideen und vorschläge möchten helfen, wege und konsequenzen eines totalen systematischen einbezugs aufzuzeigen.

Totale integration in die armee heisst für uns die aktive und gleichwertige mitarbeit **aller** behinderten entsprechend ihren fähigkeiten.

Überhaupt: wo liesse sich integration besser und vollständiger verwirklichen als in der rekrutenschule? Alle jungmänner, behinderte und nichtbehinderte, erleben miteinander eine gemeinschaft von gegenseitiger hilfe und freundschaft und allseitigem vertrauen und verständnis. Das 17wöchige zusammenleben liesse die nichtbehinderten die probleme behinderter erkennen. Mit diesen erfahrungen kehrten sie dann in den alltag zurück, in dem es für sie behinderte nur noch als vollwertige und gleichberechtigte mitmenschen gäbe und nicht mehr als leistungsschwächere aussenseiter. Wahrlich: die rekrutenschule würde zu einer durchdringenden «schule der nation».

Die durchsetzung des ganzen truppenkörpers mit behinderten hätte einige kleinere auswirkungen auf die ausbildung der offiziere und instruktoren. Wir wollen das hier nicht verschweigen. So müssten diese mit der blindenschrift Braille sowie der zeichensprache der gehörlosen bekanntgemacht werden. Ferner wäre die liste der reglemente wie folgt zu erweitern: Nr. 00.1515 «rollstuhlschieben leicht gemacht» vom roten kreuz und als nr. 00.1945 «112 tips für den umgang mit behinderten» von der schweizerischen bankgesellschaft.